

Otto Wanner 1909-1998

Autor(en): **Saxer, Matthias**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Badener Neujaersblätter**

Band (Jahr): **74 (1999)**

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Otto Wanner

1909 – 1998

Matthias Saxer

Otto Wanner war sein Leben lang ein leidenschaftlicher Zeitungsmacher und ist dabei jung geblieben. Über ein halbes Jahrhundert sass er am sausenden Webstuhl der Zeit und hat in der aargauischen Medienlandschaft Wegmarken gesetzt, die sein Tagwerk überdauern. Das Tagblatthochhaus zeugt vom Mut zum Risiko und vom Erfolg dieses eigenwilligen Verlegers. In dritter Generation hatte Otto Wanner das Badener Lokalblatt mit einer Auflage von 6000 Exemplaren übernommen. Den nächsten Generationen hinterlässt er ein wohlbestelltes (Hoch)Haus: die Aargauer Zeitung (Auflage 118000) zählt zu den grössten Regionalzeitungen der Schweiz, und mit einem Lokalradio und einem Regionalfernsehen hat der Verlag auch in den elektronischen Medien Fuss gefasst. Schien das Haus an der Stadtturmstrasse zunächst ein paar Nummern zu gross geraten, ist es heute zu klein, um alle Bereiche des Medienunternehmens unter einem Dach zu vereinen.

Otto Wanner investierte seine Zeit und sein Geld konsequent in den Ausbau redaktioneller Lei-

stungen. Anders als die etwas behäbige Konkurrenz in der regierungstreuen Kantonshauptstadt hatte der passionierte Jäger die journalistische Spürnase stets im Wind. Er setzte früh auf neue Trends im Zeitungsgeschäft, sei es beim Aufbau regionaler Ausserredaktionen, bei der Frühvertragung oder bei der Eigenregie der Annoncen. Den vitalen Verleger eignete die seltene Kombination von kommerzieller Ader für das Verlagsgeschäft und Herzblut für den politischen Journalismus. Deshalb hielt er auch nichts von statutarischer Trennung redaktioneller und verlegerischer Befugnisse. Er suchte und fand intuitiv für sein Blatt immer wieder originelle Köpfe mit einer kämpferischen Feder. Die politische Leisetreterei der Forumsmedien war ihm ein Greuel.

Otto Wanners Leidenschaft für den politischen Journalismus und sein Sensorium für neue gesellschaftspolitische Entwicklungen liessen das publizistische Pendel im Laufe der Jahrzehnte nach rechts und links ausschlagen. War es in den frühen dreissiger Jahren die Bewegung der Neuen Front, die ihn mit ihrer Dynamik für kurze Zeit beeindruckte, galten seine Sympathien im Aufbruch von 68 den Ideen und dem Schwung des linksliberalen «team 67». Wieder war es der frische Wind, den Otto Wanner vorübergehend für die Politik der jungen Linken einnahm. Als die frische Brise im eigenen Haus zum Sturm anschwell, liess er die Kommandobrücke räumen und nahm das Steuer wieder selber in die Hand. Mit einer erneuerten Mannschaft kämpfte er für Freiheit und Selbstverantwortung in einer unabhängigen Schweiz und steuerte sein Meinungsblatt auf bürgerlich-liberalen Kurs rechts der Mitte zurück. Solche Kurswechsel trugen ihm den Vorwurf politischer Unberechenbarkeit ein. Eine politische Macht, die man im Aargau in Rechnung stellen musste, war er mit seinem BT gleichwohl. Der freisinnige Verleger gefiel sich auch nicht selten in der Rolle der

Opposition gegen den Freisinn westaargauischer Observanz. Sein BT sorgte für Zündstoff bei kantonalen Wahlen, kämpfte für Infrastrukturen im östlichen Kantonsteil, wehrte sich gegen Schildbürgerstreiche im kommunalen Alltag und zog für die Kernenergie ins Feld.

In den Salons der Macht blieb Otto Wanner dennoch ein seltener Gast. Sein Sinn für gesellige Heiterkeit und seine Liebe zur freien Natur führten ihn zu anderen Orten. Samstags ging er mit Freunden in den Wäldern von Baden Süd auf die Pirsch, seine Ferien verbrachte er in Zermatt und Roccamare im Kreise vertrauter Gesichter. Nur einmal im Jahr hielt er Hof. Am ersten Samstag im Dezember lud er zum winterlichen Aser draussen im Wald neben der Herzoghütte. Dort hielt er lokalen und nationalen Grössen eine Standpauke. Sein träfer Humor und seine Badener Lebensfreude sorgten dafür, dass auch viel beschäftigte Prominenz aus Wirtschaft, Politik und Kultur diesen originellen Lokaltermin im Badener Wald nicht versäumte.

Als sich Otto Wanner mit 87 Jahren aus dem Geschäft zurückzog, verschwand auch der Name seiner Zeitung. Leicht gefallen ist ihm beides nicht, auch wenn sich das Badener Tagblatt mit der faktischen Übernahme des Aargauer Tagblattes als Aargauer Zeitung auf kantonaler Ebene neu verankert hat.